



Oktober 2012

Jahresbericht 2012 über das Natur- und Landschaftsschutzgebiet "Wollmatinger Ried - Untersee - Gnadensee" (Deutschland)

Berichtszeitraum:	1. Oktober 2011 bis 30. September 2012
Zentrale Behörde:	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Postfach 10 34 44, D-70182 Stuttgart Tel. 0049-(0)711-126-0, Fax 0049-(0)711-126-1881 poststelle@mlr.bwl.de
Management:	NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried Harald Jacoby und Eberhard Klein Kindlebildstr. 87, D-78479 Reichenau Tel. 0049-(0)7531-78870, Fax 0049-(0)7531-72383 NABU@NABU-Wollmatingerried.de
Berichtersteller:	Harald Jacoby, Eberhard Klein

I. ALLGEMEINE INFORMATION

1. Natürliches Erbe - Schutzzustand

1.1 Umwelt

Im Jahresdurchschnitt lag die Temperatur mit 10,4 °C um 1,3 °C über dem langjährigen Mittel. Nachdem die Temperaturen im Oktober und November in Bereich der Referenzwerte lagen, folgte vom 27. November bis zum 29. Januar eine sehr milde Phase (+2,9 °C über dem Durchschnitt). Anschließend ließ der extreme Kälteeinbruch mit Dauerfrost vom 30. Januar bis 14. Februar und einer mittleren Temperatur von -7,2 °C eine geschlossene Eisdecke in der Flachwasserzone entstehen. So war der Februar mit -2,8 °C um 4,1 °C kälter als der langjährige Mittelwert. Ab 23. Februar stieg die Temperatur rasch wieder an. Der März war mit 8,1 °C extrem warm. Auch die Sonne schien in diesem Monat mit 230 Stunden fast doppelt so lange wie im langjährigen Durchschnitt. Nach einer kurzen Phase mit durchschnittlichen Temperaturen folgte ab 26. April eine neuerliche Wärmeperiode, die abgesehen von kurzen Abkühlungsphasen (u.a. Mitte Mai mit lokalem Spätfrost) bis Ende August anhielt. Die Temperaturen im September lagen mit 14,9 °C nur unwesentlich (0,2 °C) über dem langjährigen Mittelwert.

Mit einer Jahresniederschlagssumme von 909 mm war das Berichtsjahr um 7 % feuchter als die Jahre 1961 bis 1990. Hierbei waren die Niederschläge sehr ungleichmäßig verteilt: Während vom 20. Oktober bis 1. Dezember mit lediglich 0,7 mm so gut wie keine Niederschläge fielen, brachte die Zeit vom 2. Dezember bis zum 5. Januar mit 180 mm die dreifache der üblichen Niederschlagsmenge. Eine weniger ausgeprägte Trockenperiode folgte von Februar bis Mai. Woraufhin im Juni mit 141 mm um 36 mm mehr Regen fiel als der Durchschnittswert für diesen Monat. Auf einen etwas trockenen Juli folgte ein sehr regenreicher August, in dem mit 192 mm mehr als die doppelte der üblichen Niederschlagsmenge fiel. Diese Niederschläge konzentrierten sich jedoch vor allem auf drei Starkregenereignisse am 15., 24. und 31. August.

Nachdem der Wasserstand des Bodensees (vgl. Abb. 1) bis Anfang Dezember auf einen Wert von 277 cm am Bodenseepiegel Konstanz gesunken war, führte der feuchtwarme Dezember zu einem ungewöhnlichen, winterlichen Anstieg um 56 cm bis Anfang Januar. Frost und Trockenheit ließen jedoch die Zuflüsse versiegen, so dass der Seewasserstand Ende Februar wieder auf das langjährige Durchschnittsniveau sank. Mit der im warmen März einsetzenden Schneeschmelze

folgte ein typischer Pegelanstieg: Am 2. Mai erreichte der Seewasserstand mit 330 cm die Schilfgrenze, so dass ab diesem Zeitpunkt ein Einschwimmen der Wasservögel in die Schilfzonen möglich war. Die Schneeschmelze Ende Mai - verstärkt durch den warmen, regenreichen Juni - führte zu einem fortgesetzten, sehr raschen Pegelanstieg bis zu einem diesjährigen Maximalwert von 471 cm am 14. Juni, bei dem große Teile der Riedwiesen überschwemmt waren. Anschließend fiel der Pegel wieder rasch ab bis auf 358 cm am 20. August. Vor allem großflächige Gewitterregen beendeten den Pegelabfall und ließen den Wasserstand oberhalb 370 cm verharren, so dass sich bis Ende September keine freien Schlickflächen für Gründelenten und Limikolen bildeten.

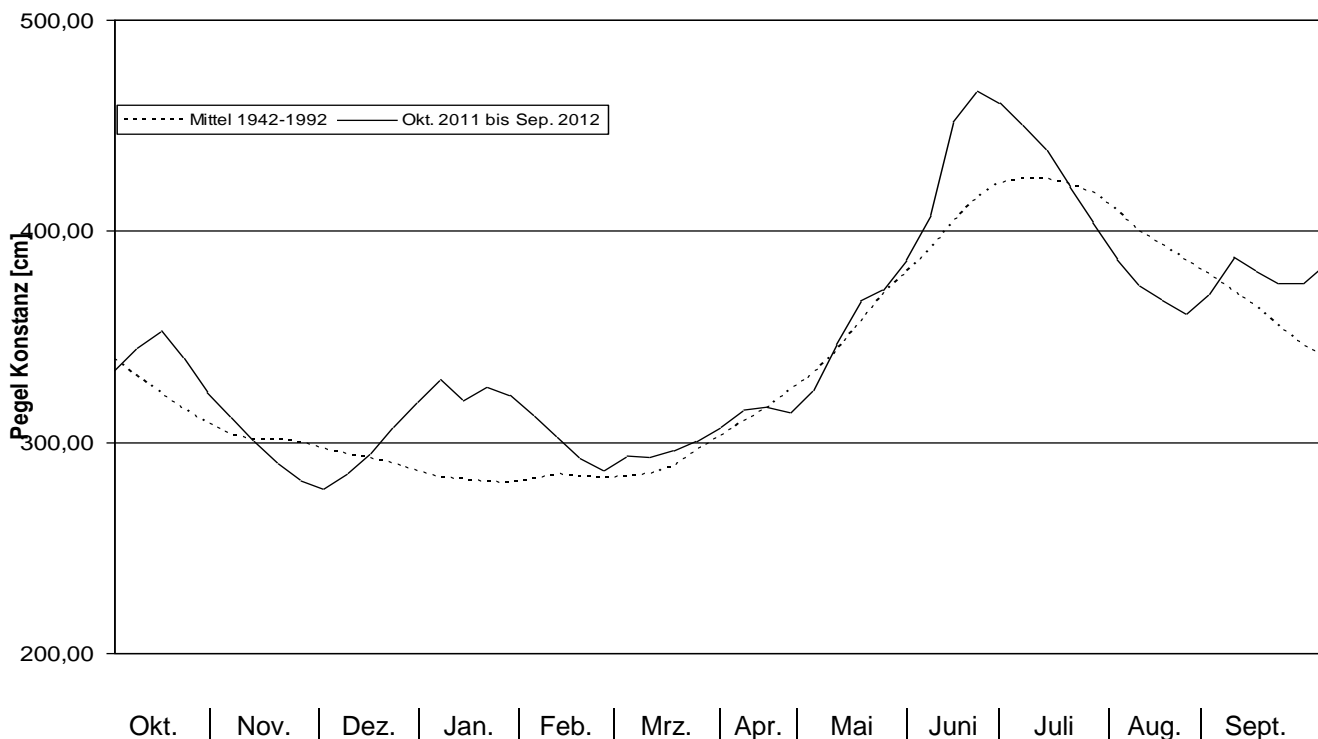


Abb. 1: Wasserstand des Bodensees (Hafenpegel Konstanz) vom 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012 (durchgezogene Kurve) und Mittelwerte von 1942 bis 1992 (gestrichelte Kurve)

1.2 Pflanzenwelt

Die Entwicklung der charakteristischen und wertbestimmenden Blütenpflanzen im Berichtsjahr kann insgesamt als sehr positiv bewertet werden. Fünf wichtige Arten zeigten die höchste bislang festgestellte Blütendichte: Von der **Sumpf-Siegwurz** (*Gladiolus palustris*) blühten 4.827 (2011=2.813) Pflanzen, die **Sommer-Drehwurz** (*Spiranthes aestivalis*) steigerte sich auf 1.279 (2011=816) Exemplare, das **Sumpf-Knabenkraut** (*Orchis palustris*) erreichte mit 662 (2011=171) Exemplaren, das **Brand-Knabenkraut** (*Orchis ustulata ssp. aestivalis*) mit 4.926 (2011=4.352) und die **Niedrige Schwarzwurzel** (*Scorzonera humilis*) mit 2.645 (2010=688) Exemplaren neue Rekordwerte. Die zweitbeste, jemals im Schutzgebiet dokumentierte Blütendichte erreichten der **Schlauch-Enzian** (*Gentiana utriculosa*) mit 12.469 (1997=12.506) Exemplaren und die **Mehl-Primel** (*Primula farinosa*) mit 97.613 (2011=113.324). Der **Sumpf-Löwenzahn** (*Taraxacum sect. Palustris div. spec.*) hält sich mit 8.489 (2011=8.373) Exemplaren auf hohem Niveau. Der **Lungen-Enzian** (*Gentiana pneumonanthe*) setzte mit 2.453 (2011=1.157) auf den Probeflächen und die **Labkrautblättrige Wiesenraute** (*Thalictrum simplex ssp. galioides*) mit einem Gesamtbestand von 4.049 (2011=3.562) Exemplaren ihre Erholung fort. Das **Kleine Knabenkraut** (*Orchis morio*) erreichte mit 427 blühenden Pflanzen erstmals wieder das Niveau von vor dem Hochwasser 1999 (1999=615). Vom **Fleischroten Knabenkraut** (*Dactylorhiza incarnata*) wurde mit 82.517 Exemplaren erstmals eine Gesamterfassung aller Populationen im Schutzgebiet durchgeführt. Eine seit Jahren in etwa gleichbleibend hohe Bestandsdichte erreichten auch der **Kanten-Lauch** (*Allium angulosum*) mit 13.526 (13.391) und der **Wohlriechende Lauch** (*A. suaveolens*) mit 50.806 (55.751) erfassten Blütenstängeln. Trotz lokaler Ausfälle durch Spätfrost und

Hagelschäden erreichte auch die **Sibirische Schwertlilie** (*Iris sibirica*) mit 1.665 (2011=1.739) Exemplaren ein gutes Ergebnis auf den Probeflächen.

Grund zur Sorge gibt erneut die Entwicklung des **Wanzen-Knabenkraut** (*Orchis coriophora*), von dem lediglich 3 (2011=6) blühende Pflanzen gefunden wurden (vgl. Kap. 5.1.1). Das **Gottes-Gnadenkraut** (*Gratiola officinalis*) konnte sich im Vergleich zum Vorjahr (1.157) zwar leicht erholen, doch liegt sein diesjähriger Gesamtbestand von 2.436 vegetativen Trieben bei lediglich 29 % der Werte der Jahre zuvor (Mittelwert 2006-2010 = 8.362).

Strandrasen am Bibershof von Irene Strang

Auch 2012 wurden die Uferflächen Anfang Mai kontrolliert und der Zustand der Strandrasen-Populationen erfasst. Eine besonders erfreuliche Entwicklung lässt sich beim **Bodensee-Vergissmeinnicht** (*Myosotis rehsteineri*) feststellen. Nachdem die Art nach langer Absenz 2010 wieder aufgetaucht war, umfasste der Bestand 2011 schon knapp 160 Rosetten. Bis 2012 hat er sich mehr als verdoppelt auf fast 460 Rosetten. Auch außerhalb des Schutzgebietes konnte an vielen Fundorten am Untersee eine deutliche Vermehrung beim **Bodensee-Vergissmeinnicht** dokumentiert werden.

Die Bestände von **Strandling** (*Littorella uniflora*) und **Ufer-Hahnenfuß** (*Ranunculus reptans*) haben sich gegenüber 2011 kaum verändert.

Im Winter 2011/2012 wurde die Fläche am Bibershof wie üblich gemäht und die Streu abgetragen. So bleibt die Vegetationsstruktur offener, was sich günstig auf die kleinwüchsigen Strandrasen auswirkt.

Neophytenvorkommen

Bei der Entwicklung der expansiven, neu eingewanderten Pflanzenarten setzten sich die im Vorjahr beobachteten Entwicklungstendenzen fort:

Vor allem die **Kanadische Goldrute** (*Solidago canadensis*) und die **Späte Goldrute** (*S. gigantea*) zeigten an den meisten Vorkommen eine Abnahme, ohne dass jedoch ganze Vorkommen erloschen wären. Der im Vorjahr neu entdeckte Bestand der **Grasblättrigen Goldrute** (*S. graminifolia*) war unverändert.

Das **Drüsige Springkraut** (*Impatiens glandulifera*) hingegen verzeichnete insgesamt nur eine leichte Abnahme, vor allem in Randbereichen stellenweise sogar eine Zunahme.

Das Vorkommen des **Topinamburs** (*Helianthus tuberosus*) am Reichenauer Strandwall stagnierte. Das einzige bekannte Vorkommen des **Japan-Knöterich** (*Reynoutria japonica*) zeigte im Berichtsjahr keine Vitalität mehr.

1.3 Tierwelt

Vögel (Aves)

Die monatlichen Wasservogelzählungen wurden im Winterhalbjahr 2011/2012 fortgesetzt. Die Gesamtbestände lagen deutlich unter den Werten der Vorjahre: maximal 34.000 Individuen im November 2011 und 31.000 im Februar 2012. Bei mehreren Wasservogelarten erreichten jedoch die Tageswerte wieder nationale und internationale Bedeutung: 9.800 **Schnatterenten** (*Anas strepera*) im November, 4.400 **Krickenten** (*Anas crecca*) im November, 870 **Spießenten** (*Anas acuta*) im Dezember und 6.100 **Kolbenenten** (*Netta rufina*) im September. Außerdem überwinterten bis zu 17 **Zwergschwäne** (*Cygnus bewickii*), 124 **Singschwäne** (*Cygnus cygnus*) und 240 **Große Brachvögel** (*Numenius arquata*). Der ungewöhnlich hohe Wasserstand im Januar/Februar und die strenge Frostperiode im Februar beeinflussten die Winterbestände erheblich.

Auch die Wasservogelzählungen im Sommer wurden fortgesetzt und durch eine Erfassung Mitte Mai ergänzt. Das NSG erwies sich als Lebensraum für rund 10.000 mausernde und übersommernde Wasservögel. Besondere Bedeutung hatte das Schutzgebiet als wichtiger Mauserplatz für >5.000 **Kolbenenten** (*Netta rufina*) und auch für rund 600 **Schnatterenten** (*Anas strepera*). Bis zu 169 **Schwarzhalstaucher** (*Podiceps nigricollis*) versammelten sich in der Rheinrinne im Randbereich des NSG zur Großgefiedermauser.

Auf den diesjährigen, raschen Pegelanstieg (vgl. Kap. 1) reagierten die Wasservogelarten sehr unterschiedlich. Der **Schwarzhalstaucher** (*Podiceps nigricollis*) erreichte erfreuliche 26 Familien mit 42 Jungvögeln, der **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*) sogar 271 Familien mit 463 Jungvögeln, der **Zwergtaucher** (*Tachybaptus ruficollis*) dagegen nur 15 Familien mit 21

Jungvögeln. Schwach war auch das Brutergebnis bei der **Kolbenente** (*Netta rufina*) mit 15 Familien und 50 Jungvögeln.

Die Bestände der Brutvogelarten der Röhrichtzone stiegen teilweise beträchtlich an: **Zwergdommel** (*Ixobrychus minutus*) 16 Reviere (2011=3), **Drosselrohrsänger** (*Acrocephalus arundinaceus*) 42 Reviere (2011=28), **Rohrschwirl** (*Locustella luscinioides*) 26 Reviere (2011=16) und **Bartmeise** (*Panurus biarmicus*) 49 Reviere (2010=47). Besonders bemerkenswert waren die Entdeckung von 7 Revieren des **Kleinen Sumpfhuhns** (*Porzana parva*) und der Nachweis einer (allerdings erfolglosen) Brut des **Purpureihers** (*Ardea purpurea*). Von der **Flussseseschwalbe** (*Sterna hirundo*) brüteten 42 Paare auf den Flößen und 48 Jungvögel wurden flügge.

Schmetterlinge (*Lepidoptera*)

Bei insgesamt 4 stichprobenartigen Begehungen wurden insgesamt 115 Falter des **Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings** (*Maculinea teleius*) sowie 20 Falter des **Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings** (*M. nausithous*) erfasst. Vom **Lungenenzian-Ameisenbläulings** (*Maculinea alcon*) wurden insgesamt 187 Eier auf 70 Lungen-Enzian-Pflanzen gefunden.

2. Kulturelles Erbe und sozioökonomischer Zusammenhang

2.2 Sozioökonomischer Zusammenhang

Im Wollmatinger Ried stellt die Fischerei die einzige legal betriebene, kommerzielle Nutzung dar. Wie in den vorjährigen Berichten immer wieder dargestellt, führt diese Nutzung zu Beeinträchtigungen und Störungen der Avifauna.

Innerhalb des Schutzgebiets wird der Fischfang ausschließlich durch aufwändige und wenig ertragreiche Reusen- und Schnurfischerei ausgeübt, während der wirtschaftlich profitable Netzfang auf Felchen und Flussbarsch in der Tiefwasserzone außerhalb der Schutzzone betrieben wird. Das hohe fischereiliche Interesse am Wollmatinger Ried resultiert daher auch nach Aussagen einzelner Berufsfischer nicht aus dem unmittelbar hier zu erzielenden Fangertag, sondern daher, dass die geschützte Flachwasser- und die Wasserwechselzone als Fisch-Bruthabitat eine wichtige Rolle für eine gute Reproduktion spielt.

Hiermit wäre eine Ausweisung von Ruhezeiten für den Fischfang zwar problemlos vereinbar, aber dennoch wehrt sich die Fischerei vehement gegen jegliche Vorstöße in dieser Richtung (vgl. Kap. III Nr. 2). Ursächlich hierfür ist vermutlich, dass die Fischerei hier vor allem um den Verlust von Einflussphären fürchtet. Diese Verlustängste werden verstärkt durch die in Folge der Reinhaltung des Bodensees sinkenden Fangträge sowie die Abnahme der gesellschaftlichen Bedeutung der Fischerei.

Um bei den Bemühungen zur Beruhigung innerhalb der geschützten Kernzonen Erfolg haben zu können, müssen diese Zusammenhänge unbedingt berücksichtigt werden, denn die Einrichtung einer fischereilichen Ruhezone innerhalb des Schutzgebiets kann, ohne die Rechtsverordnung zu ändern, nur im Einvernehmen mit der Fischerei durchgeführt werden.

3. Bildung und wissenschaftliche Forschung

3.1 Besucher - Informationspolitik

3.1.2 Besucherfrequenz und -verhalten

Im Berichtszeitraum fanden innerhalb des Schutzgebiets 144 Führungen mit 1.941 Teilnehmern statt. Bei 24 naturkundlichen Bootsfahrten konnten sich 247 Besucher von der Schönheit und Schutzbedürftigkeit des Gebietes überzeugen. Das NABU-Naturschutzzentrum verzeichnete 957 Ausstellungsbesucher.

3.2 Wissenschaftliche Forschungen

3.2.1 Laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte

Die Pflanzenzählungen wurden von den Mitarbeitern des NABU-Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried durchgeführt (vgl. Kap. 1.2). Die Entwicklung der Ufervegetation und der Strandrasen wird von den Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaft Bodenseeufer im zweijährigen Turnus wissenschaftlich begleitet.

Die Erfassung der Avifauna erfolgte durch Mitarbeiter des NABU-Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee, wobei die Brut- und Gastvogelbestände der Wasservögel regelmäßig erfasst und die Reviere der Brutvögel kartiert wurden (vgl. Kap. 1.3).

Im Rahmen der Erstellung der Managementpläne für das NATURA-2000-Gebiet Nr. 8220-341 „Bodanrück und westlicher Bodensee“ wurden die Geländeerhebungen abgeschlossen und daraus Maßnahmen abgeleitet. Die Planerstellung wird durch das Büro für ökologische Landschaftsplanung, Josef Kiechle, koordiniert.

3.2.2 wissenschaftliche Veröffentlichungen

- FIEBRICH M. (2012): Die Libellen der Stillgewässer der Halbinsel Bodanrück – Ein Vergleich verschiedener Erfassungsmethoden. - unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Trier.
- GROHE S. (2012): Long-term Trends in Rare Plant Population Size in a German Wetland Reserve. – unveröffentlichte Bachelor-Arbeit der Universität Oxford.
- OSTENDORP, W. & DIENST, M. (2009): Vegetationsdynamik im NSG „Wollmatinger Ried-Untersee-Gnadensee“ (Bodensee-Untersee) unter dem Einfluss von hydrologischen Extremereignissen. – *Carolinea* 67; 93-107.
- PEINTINGER M. (2011): „Verbreitung, Populationsdynamik und Vergesellschaftung der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) im westlichen Bodenseegebiet. – *Carolinea* 69; 27-51.
- WINKLER, E., DIENST, M. & PEINTINGER, M. (2011): Markov simulation model: Flooding, competition, and the fate of the endemic *Myosotis rehsteineri*. – *Basic and Applied Ecology* 12: 620–628.

5. Gebietsmanagement

5.1 Durchgeführte Verbesserungen

5.1.1 Ökologische Maßnahmen

Die vorgesehenen Landschaftspflegearbeiten in Form von Ausmagerungsmahd und winterlicher Streuwiesenmahd wurden im Berichtsjahr vollständig durchgeführt.

Die Rinderweide (6 ha) im Gewann „Lange Züge“ wurde ab 10. April bewirtschaftet.

Ab Mai wurden die bekannten Neophytenvorkommen **Kanadische Goldrute** (*Solidago canadensis*), **Späte Goldrute** (*S. gigantea*), **Grasblättrige Goldrute** (*S. graminifolia*), **Drüsiges Springkraut** (*Impatiens glandulifera*), **Topinambur** (*Helianthus tuberosus*) gezielt bekämpft.

Die in-situ-Kulturen des **Wanzen-Knabenkrauts** (*Orchis coriophora*) im botanischen Garten der Universität Konstanz umfassen inzwischen über 200 Pflanzen. Zur Stärkung der sehr schwachen natürlichen Vorkommen (vgl. Kap. 1.2) wird eine Auspflanzung im kommenden Jahr erwogen.

5.1.4 Beobachtungseinrichtungen

Mehrere statisch tragende Stützen der für die Öffentlichkeitsarbeit im Schutzgebiet unverzichtbaren Beobachtungsplattform am Ermatinger Becken sind inzwischen so stark angegriffen, dass die Verkehrssicherheit von einem beauftragten Statiker in Frage gestellt wurde. Eine Instandsetzung der Einrichtung ist daher unerlässlich. Die Stadt Konstanz hat sich bereit erklärt die Planungs- und Genehmigungsarbeiten zu übernehmen. Die Sanierung soll im Jahr 2013 erfolgen.

5.2 Management

5.2.4 Rechtliches Vorgehen gegen Überschreitungen der Schutzvorschriften

Mehrfach traten im Berichtsjahr vor allem in der Nähe von Bahnhaltepunkten starke Störungen durch illegales Campieren auf: Die Vegetation wurde lokal niedergetrampelt und zum Teil abgeschlagen, Lagerfeuer und Lärmentwicklung führten zu Beunruhigung und Zerstörung, Exkrememente und Abfallablagerungen hinterließen nachhaltige Spuren. Verursacher waren organisierte Bettlerbanden aus Südosteuropa. Nur durch das konzertierte Eingreifen von Polizei und Ausländerbehörden konnte die Lage beruhigt werden.

Trotz glaubhafter Bemühungen der Zeppelin-Reederei mussten wieder mehrere Störungen durch überfliegende Zeppelin-NT-Luftschiffe festgestellt werden.

Auch im Zuge der fischereilichen Nutzung treten immer wieder Störungen bis in die sensiblen Kernzonen des Schutzgebiets auf. Die Berufsfischerei ist allerdings innerhalb des NSG über die Rechtsverordnung ausdrücklich gestattet.

II. AUSWIRKUNGEN DES EUROPADIPLOMS

Das Europadiplom ist bei vielen Abwägungsentscheidungen ein gewichtiges Argument, die Naturschutzbelange ausreichend zu berücksichtigen

III. FORTSCHRITTE BEI DER ERFÜLLUNG DER EMPFEHLUNGEN DES EUROPARATES

Der Europarat hat die Verlängerung des Europadiploms bis zum 28. November 2019 mit sechs Empfehlungen verknüpft, bei deren Umsetzung folgende Fortschritte erzielt wurden:

Umsetzung der einzelnen Empfehlungen:

1. Eigendynamische Entwicklung der Flachwasserzone:
Die eigendynamische Entwicklung innerhalb der Flachwasserzone kann nicht als gesichert angesehen werden. Im FFH-Managementplan Bodanrück des Regierungspräsidiums wird dieses Thema aktuell behandelt. Es kann allerdings kein Konsens zwischen Fischerei und Naturschutz erreicht werden, ob die Sedimentationserscheinungen im Bereich der „Schläuche“ anthropogen beeinflusste Prozesse darstellen oder ob es (im Sinne des Naturschutzes gewollte) eigendynamische Entwicklungen sind. Zahlreiche Gespräche der Verwaltung, auch auf ministerieller Ebene, führten zu dem Ergebnis, dass im Moment keine Aktivitäten erfolgen.
2. Versuchswises Aussetzen der Fischerei in den besonders sensiblen Kernbereichen:
Der im Entwurf vorliegende Managementplan für das Natura-2000-Gebiet „Bodanrück“ sieht als Entwicklungsmaßnahme die Erarbeitung eines mit den beteiligten Nutzergruppen abgestimmten Zonierungskonzeptes am runden Tisch vor. Bis dies gelingt kann die fischereiliche Nutzung ohne rechtliche Einschränkungen weiter fortgesetzt werden. Die FFH-Entwicklungsmaßnahme soll ab 2013 umgesetzt werden.
3. Dokumentation des Mausergeschehens und Eliminierung potentieller Störungen:
Die Bedeutung des Schutzgebiets als Übersommerungs- und Mauserplatz für Wasservogel wird durch das erweiterte Wasservogelmonitoring dokumentiert (vgl. Kap. 1.3). Die enge Kooperation zwischen den ehrenamtlichen Helfern auf der Schutz- und Beobachtungsstation „Netta“ und der Wasserschutzpolizei sind ein wirkungsvolles Instrument zur Reduzierung von Störungen durch Freizeitaktivitäten, insbesondere Bootssport. Die ordnungsgemäße Ausübung der Fischerei sowie die Überflüge des Zeppelin-NT haben Störwirkung für das Mausergeschehen.
4. Harmonisierung der Zusammenarbeit zwischen Schweiz und Deutschland:
Im Berichtsjahr fanden auf der Landesebene im Rahmen der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) keine unmittelbaren Kontakte zur Harmonisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zum verbesserten Schutz der Flachwasserzone des Ermatinger Beckens statt.
5. Straßenbaumaßnahmen dürfen das Schutzgebiet nicht stören – die Ausgleichsmaßnahmen müssen vorrangig durchgeführt werden:
Der Bau der B33 wurden fortgesetzt, der Bau der Westtangente ist nahezu abgeschlossen: Baubedingte Auswirkungen auf das Schutzgebiet werden durch die Errichtung geeigneter Abschränkungen minimiert. Der Bau der Grünbrücke ist nahezu abgeschlossen. Die Entwicklung der Begrünung inklusive der naturnahen Leiteinrichtungen wird jedoch noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Entlang der Neubauabschnitte schirmen nun Lärmschutzwände und Spritzwasserschutzanlagen das Schutzgebiet vor schädlichen Auswirkungen des Verkehrs ab. Als nächste Baumaßnahme der B33 wird mit dem Bau eines autobahnähnlichen, kreuzungsfreien Anschlusses der Kindlebildstraße unmittelbar an der Schutzgebietsgrenze begonnen.
6. Klärung der Zukunft des Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried:
Die Planungen für den Neubau des Naturschutzzentrums befinden sich in der Entwurfsphase. Die Finanzierung erfolgt durch Mittel des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 1 Mio. € sowie Eigenmittel des NABU. Mit der Errichtung des neuen Naturschutzzentrums soll 2013 begonnen werden.